№ 6059. Dienstag, 10. Mai. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachm.

Paris, 10. Mai. Das Gesammtresultat des Plebiszits, ausgenommen 3 Wahlbezirke, ist: 7,160,000 Ja, 1,523,000 Nein. Das Resultat der Abstimmung der Armee ist, so weit es bis jetzt bekannt: 227,000 Ja, 39,000 Nein; in der Marine 23,000 Ja, 5000 Nein. — Gestern Abends fanden leichte Unruhen im Faubourg du Temple statt; drei kleine Barrikaden wurden widerstandslos genommen. Uebrigens ist es in Paris wie in den Departements ruhig.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Florenz, 9. Mai. Deputirtenkammer. Ministerpräsident Lanza bestätigt, daß in der Provinz Catanzara eine Insurgentenbande erschienen sei. Dreihundert Bürger, darunter Menotti Garibaldi, hätten sich den Behörden zur Bekämpfung der Insurgenten angeboten und gestern seien diese nach kurzem Kampfe, in welchem zwei Soldaten verwundet wurden, unterlegen. Die Bande, welche 2- bis 300 Köpfe zählte, sei gegen Reggio geflohen, wo sich die Bevölkerung ebenfalls zu ihrer Bekämpfung entschlossen zeige. Der Anführer der Insurgenten sei bisher nicht bekannt.

Zum neuen Zolltarif.

δ Berlin, 9. Mai.

Von der Minorität der Freihandels- und der liberalen Partei im Zollparlament ist gegen die Majorität der Vorwurf erhoben worden, daß sie durch die Annahme des Patow'schen Amendements ein falsches, ihren eigenen Grundsätzen widersprechendes, Compromiß einerseits mit den Vertretern des Schutzzolls, andererseits mit den fiskalischen Interessen der Bundesregierung abgeschlossen habe. Ob aber dieser Vorwurf ein begründeter oder ob er ein falscher ist, das wird sich nur beurtheilen lassen, wenn man zuvor sich darüber klar geworden ist, was jede der compromittirenden Parteien nachgegeben, oder, um einen geschäftsmäßigen Ausdruck zu gebrauchen, was jeder der mit einander handelnden Theile von seinen ursprünglichen Forderungen abgelassen hat.

Sprechen wir zuerst von dem Handel, der zwischen Schutzzoll und Freihandel abgeschlossen ist. Der Vereinfachung wegen denken wir dabei nur an die beiden Gegenstände, um die es ganz vorzugsweise sich handelte, nämlich an Baumwolle und Eisen. Eben so erinnern wir daran, daß wir hier noch gar nicht den Standpunkt des Politikers oder auch nur des Volkswirths einnehmen wollen. Wir betrachten die Sache zunächst so, als ob sie ein bloßes Handelsgeschäft wäre, obgleich sie offenbar sehr viel mehr ist, als nur dies.

In der Vorberathung hatte der Freihandel es durchgesetzt, daß der Schutzzoll für Baumwolle um die Summe von jährlich 44,859 ℞ (darunter 29,288 ℞ für Garn), der für Eisen um die von 142,259 ℞ verkürzt wurde. Dagegen war es dem Schutzzoll gelungen, die weiteren Forderungen des Freihandels zurückzuweisen. Er meinte mit jenen 187,118 ℞ genug geopfert zu haben, und (der Meier'schen und Niendorfschen Amendements zu geschweigen) verwarf den Hoverbeck'schen Antrag auf Reduction des Zolls auf Roh- und Brucheisen bis zur Hälfte seines bisherigen Betrages, d. h. er schlug die Verkürzung desselben um 266.995¼ Thlr. ab, und noch entschiedener natürlich den für 1873 geforderten Wegfall auch dieser Hälfte.

Trotzdem war der Freihandel im entschiedensten Vortheil. Er hatte nur nicht genug gewonnen, aber er verlor gegen den bisherigen Zustand auch nicht einen Pfennig. Indeß schmerzten den Schutzzoll die 29,288 ℞ für Garn, weil er eine ganz besondere Zärtlichkeit gerade für diesen Gegenstand hegte, dermaßen, daß er zu dem Freihandel sprach: „Ich will Dir zu Gunsten gern auch noch auf die 266,995¼ ℞ für Roh- und Brucheisen verzichten und will Dir als kleine Zugabe auch noch 83 ℞ mehr vom Stahlschrott erlassen, wenn Du mir nur dafür den alten Garnzoll zurückgiebst und darauf verzichtest, daß schon in dieser Session der Wegfall des Roh- und Brucheisenzolls für das Jahr 1873 festgestellt wird". Der Freihandel (oder vielmehr die große Majorität seiner Vertreter) schlug ein. Er hatte unzweifelhaft ein gutes Geschäft gemacht.

Indeß war im Parlamente noch ein zweites Geschäft zu vereinbaren. Zu dem ersten, wenn es sich nur um dies gehandelt hätte, würde die Regierung gern ihre Zustimmung gegeben haben, wäre nur nicht der Gewinn, den sie für ihre Kasse aus dem Tarifgesetz zu ziehen gehofft hatte, ihr allzu sehr geschmälert oder vielmehr geradezu in einen namhaften Verlust umgewandelt worden. Sie hatte nämlich die Rechnung aufgestellt, daß die von ihr vorgeschlagenen Zollerlasse und Zollermäßigungen eine Einnahmeverminderung von 605,378 ℞ herbeiführen würden. Dafür sollte aber die Erhöhung des Kaffeezolls um 3 ₰ pro ℔ ihr ca. 1,250,000 ℞ eintragen. Sie hatte also, wie sie selbst zugestand, auf einen baaren Gewinn von ca. 645,000 ℞ gerechnet. In Wirklichkeit wäre derselbe sogar noch ein ganzes Theil größer geworden, weil die ermäßigten Zölle ohne Zweifel eine stärkere Mehreinfuhr bewirkt haben würden. Doch wir sprechen nur von den Berechnungen, die sie selbst dem Parlamente vorgelegt hat und die ihr jetzt so arg fehlschlagen sollten. Wiewohl es nur eine Minorität innerhalb der liberalen Partei war, welche der Regierung durchaus gar kein Aequivalent für die von ihr berechneten Verluste an Zolleinnahmen gewähren wollte, so war doch die gesammte liberale Partei, aus volkswirthschaftlichen, wie aus politischen Gründen darin einig, daß man ihr unter keinen Umständen mehr als ein bloßes Aequivalent bewilligen dürfe. So hatte sie und mit ihr sogar mancher streng Conservative, in der Vorberathung gegen die Erhöhung des Kaffeezolls gestimmt. Ja es war sogar die Herabsetzung des Reiszolles von 1 ℞ auf 15 Sgr. beschlossen worden. Das machte nach der Reiseinfuhr von 1868 berechnet, einen weiteren Ausfall von 429,750 ℞ 15 Sgr. So würde sich also die Sache so herausgestellt haben, daß die Regierung nach ihrer Berechnung in abgerundeten Zahlen eine Einnahme von 1,272,000 ℞ ohne jegliche Entschädigung eingebüßt hätte. Das wollte sie, wie ja Jedermann das von vorne herein wußte, unter keinen Umständen zugeben. Aber sie kannte den Ernst der Sachlage und den festen Willen der liberalen Partei. Auch durfte sie ohne Verletzung nicht nur ihrer ernsten Pflicht, sondern auch der gewöhnlichsten Klugheit keinen Falls zu dem Parlamente sagen: „Wir versagen dem deutschen Volke jeden wirthschaftlichen und jeden nationalen Gewinn, den es aus dem Vertrage zwischen Freihandel und Schutzzoll mit vollster Sicherheit zu erwarten hat, wenn Ihr uns nicht dafür mit einer Mehreinnahme von so und so viel Hunderttausenden bezahlt." Deshalb fügte sie sich so weit, Alles zu bewilligen für das Aequivalent des Kaffeezolles, also nach ihrer, hier ohne Zweifel ziemlich richtigen Rechnung für die Summe von 1,250,000 ℞ Freilich ist es eben so sicher, daß die rechnungsmäßige Einbuße von 1,272,000 ℞ an den übrigen Zöllen thatsächlich eine wesentlich geringere sein wird. Aber es wäre wohl ein schlechter Kaufmann, der da meinte, daß der Gewinn der Andern jedes Mal für ihn ein Verlust sei. So wird auch hier die durch die Zollherabsetzung bewirkte Mehreinfuhr zwar ein Vortheil für die Regierungskasse, aber ein noch sehr viel größerer und die Vertheurung des Kaffee's drei- und vierfach ersetzender Vortheil für das arbeitende Volk sein.

40. u. 41. Sitzung des Reichstages am 9. Mai.

Zur 3. Lesung steht der Bundeshaushalt für 1871, der in den früheren Stadien der Berathung in der Höhe von 77,446,287 ℞ in der Einnahme und Ausgabe (darunter 4,724,426 ℞ an einmaligen Ausgaben) unverändert mit folgender, durch den Bundeskanzler dem Rechnungshofe des Bundes mitzutheilenden Resolution genehmigt worden ist: 1) daß für die Bundesregierung nicht blos die Titel des Haupt-Etats, sondern die einzelnen von dem Reichstage genehmigten Positionen des Spezial-Etats als maßgebende Normen zu betrachten und der Rechnunglegung zu Grunde zu legen sind; 2) daß dieser Beschluß, ebenso wie auf den Etat des Bundeskanzler-Amts, auch auf alle übrigen von dem Reichstage verfassungsmäßig zu genehmigenden Spezialetats Anwendung findet. — In der Generaldebatte nimmt nur der Abg. Ewald das Wort: Von den 77 bis 78 Mill., über die wir uns hier aussprechen sollen, sind etwa 74 Mill. allein für Kriegsrüstungen zu Wasser und zu Lande bestimmt. Redner will nicht seine am 10. April vom Präsidenten unterbrochene Rede wiederholen, sondern nur einige Bemerkungen machen. Die Last der Steuern ist so groß geworden, und die Nutzlosigkeit der allgemeinen Kriegsrüstungen liegt so auf der Hand! Warum ist denn nicht schon längst ein Antrag auf Abrüstung hier eingebracht, oder wenigstens in der Beantwortung der Thronrede als Wunsch ausgesprochen worden? Dann würden auch diejenigen, welche nicht zu der großen Mehrheit des Hauses gehören, gewußt haben, was sie zu sagen hätten. Aber es scheint, daß hier die Thronreden wie delphische Orakel betrachtet werden, die man anhört und schweigt, weil man nichts Besseres weiß. Wenn Sie nun Alles gutheißen, was hier gefordert wird, werden damit die Wunden, welche die Umwälzung des Jahres 1866 geschlagen hat, verharrschen? Oder erreichen Sie damit, daß der heimliche Groll der Annectirten aufgehoben wird? Und wenn Sie noch einmal so viel Millionen confisciren, als sie den vertriebenen rechtmäßigen Fürsten confiscirt haben — Sie werden doch den Stahl der Treue nicht brechen und das Feuer der Liebe nicht auslöschen. (Unruhe.) Oder meinen Sie, daß durch Ihre Bewilligung der Friede werde erhalten werden, obgleich unter der Oberfläche ein offener, nur verdeckter Krieg fortspielt? Ich weiß es wohl, m. H., Sie werden heute Alles bewilligen, meine Worte werden ungehört verhallen, aber nach der Stellung, welche ich von Anfang an in diesem Hause eingenommen habe und der ich treu bleiben werde, werden Sie von mir nicht erwarten, mir auch nicht zumuthen, daß ich die Ruthen mit binden helfe, durch welche meine unschuldigen Landsleute ein Jahr vorläufig noch weiter geschlagen werden sollen. (Heiterkeit.) — Als zur Spezialdebatte übergegangen werden soll, zieht Abg. Schweitzer die Beschlußfähigkeit des Hauses in Zweifel. Die Zählung ergiebt 140 Anwesende, so daß 9 Mitglieder an der Beschlußfähigkeit fehlen. Der Präsident schließt die Sitzung und beruft eine neue um 1 Uhr.

Um 1 Uhr wird die neue Sitzung mit 170 anwesenden Mitgliedern eröffnet. Bei dem Etat des Auswärtigen Amtes kommt Abg. Lasker auf die 30,000 ℞ zurück, die diesem Etat als Einnahme und zwar durch einen Beitrag Preußens zugewiesen werden sollen. Bei der 2. Lesung habe er ausgeführt, daß es sich bei diesem Posten um ein vertragsmäßiges Verhältniß zwischen Preußen und dem Bunde handeln, also der preußische Landtag über die Bewilligung endgiltig zu entscheiden habe. Der Bundeskanzler habe bestritten, daß die Regierung früher dieselbe Auffassung kundgegeben. Redner weist aus den stenographischen Berichten nach, daß sich sowohl Hr. v. Keudell im Reichstage, als der Regierungs-Comm. im Abgeordnetenhause genau in seinem (Lasker's) Sinn über diese Frage ausgesprochen. — Die einzelne Position der Etats des Auswärtigen Amtes und der Bundesconsulate werden hierauf genehmigt. — Zu den Etats der Militair- und Marineverwaltung macht der Abg. Hausmann auf den unerträglichen Druck der Militairlasten für die Kleinstaaten aufmerksam. Durch Stimmapparate, die sehr uneigentlich den Namen Volksvertretungen führten, sei den kleinen Fürsten der größte Theil des in Domainen bestehenden Landesvermögens als Eigenthum überwiesen. In Lippe sei erst vor Kurzem ein Eisenbahnunternehmen daran gescheitert, daß der Landesherr es unter seiner fürstlichen Würde gehalten habe, einen Zuschuß von 100,000 Thlr. zu gewähren, obwohl demselben ein Besitz von 8 Mill. an Domänen zuerkannt worden sei. (Hört!) Er selbst sei kein Freund von Bundesexekutionen, wünschte aber doch, daß gegen solche Uebelstände der Bundesrath einige sprechende Winke fallen ließe, die gewiß nicht ohne Erfolg bleiben würden. Diese Ueberweisung der Domänen sei um so drückender, als dieselben frei von jeder Steuer bleiben. Der Grund der schweren Belastung einzelner Kleinstaaten liege vorzugsweise in dem ungleichmäßigen Druck, den die pro Kopf der Bevölkerung berechneten Matrikularbeiträge veranlaßten; diese Art der Vertheilung führe zu großen Ungerechtigkeiten, denn ein Hamburger Bürger repräsentire ohne Zweifel einen viel höheren Metallreichthum als ein Lippe'scher Ziegelstreicher. (Heiterkeit.) Sollte der Militäretat nicht herabgemindert werden, so bleibe nichts übrig, als die Kleinstaaten entweder überhaupt aufhören zu lassen oder ihre Last, sei es durch Nachläße, sei es durch Unterstützung commerzieller Unternehmungen, zu erleichtern. Präs. Delbrück: Die Klage sei sehr erklärlich, da die Kleinstaaten sich bisher von Preußen haben militärisch schützen lassen. Die Ungerechtigkeit bei der Vertheilung der Matrikularbeiträge nach der Kopfzahl erkennen auch die Regierungen an; deshalb trachteten sie auch nach der Erhöhung der eigenen Einnahme des Landes. — Abg. Kratz wünscht baldmöglichst die Vorlage des Festungsrayon-Gesetzes. Präs. Delbrück stellt dieselbe für die nächste Zeit in Aussicht. Abg. v. Hennig: Die Klagen des Abg. Hausmann sind durchaus gerechtfertigt, wenn es an jenem Schutz des Landesvermögens dem Landesfürsten gegenüber mangelt. Die Steuerfreiheit eines so beträchtlichen Domänencomplexes, der in manchem Staate den vierten Theil des ganzen Territoriums beträgt, muß nothwendig die Steuerfähigkeit beeinträchtigen. Wenn der König von Preußen in demselben Verhältniß eine der Größe des Landes entsprechende Civilliste wie die kleinen Fürsten beanspruchen wollte, so würde er dem Staate jährlich 40 Mill. kosten, und dann würde auch Preußen die ihm auferlegten Lasten zu tragen nicht im Stande sein. Diese Ueberweisung der Domänen als Eigenthum der Fürsten ist der Erfolg der octroirten Verfassung und der jede richtige Volksvertretung unmöglich machenden Wahlsysteme. Derartige Klagen sollten beim Bunde nicht so ungehört verhallen, wie es nach den Worten des Präs. Delbrück der Fall zu sein scheint. Präs. Delbrück: Die vom Abg. Hausmann beklagten Zustände seien bereits bei der Begründung des Bundes vorhanden gewesen, und der Bund habe deshalb die verfassungsmäßige Verpflichtung, dieselben unangetastet zu lassen. Abg. Hausmann erinnert daran, daß die Ueberweisung der Domänen an den Fürsten v. Lippe erst 1867, also nach Begründung des Bundes erfolgt sei. Diese Domänen betragen ⅓ des Landes und bilden den Schlüssel zu allen gewerblichen Unternehmungen, die dem Lande dadurch verschlossen sind. Abg. v. Hoverbeck protestirt gegen die Auffassung Delbrücks, daß die Zustände des Jahres 1866 vom Bunde conservirt werden müßten, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben rechtmäßig bestehen oder nicht. Wenn derartige Klagen gegen die Landesfürsten hier ungehört verhallen, so trete man in die Fußtapfen des alten Bundestages. Abg. v. Hennig erinnert an den mecklenburgischen Verfassungsconflict, dessen Existenz Präs. Delbrück leugnet. Abg. Wachenhusen betont dieser Behauptung gegenüber die Verfassungswidrigkeit der mecklenburgischen Zustände, die Abg. Graf Plessen in keiner Weise anerkennen will. — Abg. Wiggers (Berlin) erklärt schließlich, daß eine weitere Agitation der mecklenburgischen Bevölkerung in der Verfassungsfrage nur durch die im Lande herrschende Unfreiheit unterdrückt sei. Bei der durch das Bundesgesetz garantirten Freiheit der bevorstehenden Wahlversammlungen werde die Bewegung wieder kräftig aufleben. Die Entscheidung über die Verfassungsmäßigkeit der Zustände eines Staates stehe übrigens keineswegs einseitig dem Bundesstaate zu, sondern die Bundesgesetzgebung entscheide in Verfassungsfragen in letzter Instanz.

Präs. Delbrück verliest folgendes Schreiben an das Bundeskanzleramt: „Das K. Obercommando der Marine, in Folge der Auslassungen des Hrn. Abg. Duncker, betreffend den Selbstmord des Matrosen Pieschke an Bord der „Vineta" im April 1866 zu einem Bericht aufgefordert, äußert sich über diesen Fall dahin, daß nach einer Meldung des betreffenden Schiffscommando's vom 8. Mai 1866 aus Valparaiso der seiner Zeit durch die verordnete Strafcommission nach geführter Disciplinar-Untersuchung in die Strafklasse versetzte Matrose 3. Klasse, Pieschke, im April 1866, wie es den Anschein hat, um sich einer ihm wegen Insubordination zuerkannten Strafe von zwölf Hieben zu entziehen, über Bord gesprungen und ertrunken sei. (Hört! hört!) Diese Bestrafungsweise war den damals giltigen Strafbestimmungen nicht zuwiderlaufend und ist mit Fug verhängt worden, nachdem der genannte Mann in Folge fortgesetzt schlechter Führung in die Strafklasse versetzt worden war. Die Allerh. Ordre vom 29. Juli 1852, betreffend die Disziplinarstrafe der körperlichen Züchtigung gegen Mannschaften an Bord Sr. M. Schiffe, welche sich in der Strafklasse befinden, ist inzwischen aufgehoben durch eine Verordnung über die Disziplinarbestrafung der Marine des Nordd. Bundes vom 13. Mai 1869, nach welcher körperliche Züchtigung nur noch gegen Gemeine der 2. Klasse des Soldatenstandes, welche auf keine andere Weise in Ordnung zu halten sind, zulässig ist. gez. v. Roon." — Abg. Duncker: Es mußte jedenfalls Staunen erregen, daß die ersten Erklärungen des Bundeskanzlers und des Vice-Admirals Jachmann über diese Frage verschieden von ihren späteren Erklärungen lauteten, zumal Hr. Jachmann auf der ostasiatischen Expedition als Commandant der „Thetis" selbst die Prügelstrafe gegen einen Matrosen verhängte. (Hört!) Ich gebe zu, daß er gesetzlich

dazu befugt war, warum aber sagte er dann dem Reichstage nicht gleich die volle Wahrheit? Die Mittheilungen vom Bundesrathstische aus über den vorliegenden Fall widersprechen meinen Nachrichten darin, daß Pieschke ein völlig unbestrafter Mann war, durch ein Disziplinarverfahren in die zweite Klasse versetzt und dann die Prügelstrafe an ihm vollzogen wurde. Es ist also die gesetzliche Bestimmung ganz in derselben Weise umgangen, die der Hr. Bundeskanzler in seiner letzten Erklärung über diese Frage als Mißbrauch bezeichnete. Der Fall ist aber nicht allein bei Pieschke vorgezommen; im Gegentheil, als das Schiff an der südamerikanischen Küste landete, sind 30 bis 40 von demselben desertirt. Die Thatsachen liegen mir in mehreren Briefen von den Angehörigen vor. (Hört!) Ich hätte nun erwartet, daß entschieden ausgesprochen würde, daß, wenn die Prügelstrafe überhaupt noch aufrecht erhalten werden muß, sie doch nur gegen Personen gehandhabt werden könne, die vollständig der zweiten Klasse des Soldatenstandes gleichstehen. Ich hoffe, daß nicht blos in Bezug auf die Vergangenheit strenge Gerechtigkeit geübt wird, sondern daß dieser Fall Anlaß zu einer Erwägung geben wird, deren Ergebniß die gänzliche Beseitigung der Prügelstrafe aus der Marine ist. (Beifall!) Bundes-Comm. Jachmann: Das Haus wird überzeugt sein, daß, wenn ich an dem Tage, wo die Sache zuerst zur Sprache kam, von diesem Falle Kenntniß gehabt hätte, ich denselben sofort zugestanden und näher dargelegt hätte. Er war mir aber unbekannt. Daß ich an Bord eines Schiffes, das ich 10 Jahre kommandirt habe, selber die Prügelstrafe verhängt haben soll, ist mir nicht erinnerlich; ich werde aber die betreffenden Schiffsakten recherchiren lassen. Ist die Behauptung unwahr, so begreifen Sie, daß mich ein solcher Vorwurf um so empfindlicher treffen muß, als ich in jeder Weise für die Mannschaft sorgte und von den 400 Mann, die an Bord waren, nach 3 Jahren 396 gesund entlassen konnte. So lange ich in der Marine diene, bin ich nie Zeuge einer körperlichen Züchtigung gewesen. Wenn meine ersten Auslassungen nicht ganz klar waren, so wollte ich mit ihnen auch nur darthun, daß die Prügelstrafe in der Flotte mehr theoretisch als praktisch existirt (Heiterkeit), und daß ihre Verhängung keine Veranlassung bieten kann, das Schiff zu verlassen. Eine Umgehung des Gesetzes hat in dem vorliegenden Falle nicht stattgefunden, denn die Verordnung über die Disziplinarbestrafung auf der Marine von 1852 bestimmt, daß das Individuum in eine Strafklasse versetzt und gleichzeitig gezüchtigt werden kann. Ehe noch eine Flotte bestand, gab das Gesetz von 1841 über die Handhabung der Disziplin auf See den Schiffsführern ausdrücklich das Recht, einen Mann der Besatzung, der nicht anders in Ordnung gehalten werden kann, durch körperliche Züchtigung zu bestrafen. Dieses Gesetz ist bei Einführung des neuen Handelsgesetzbuches ausdrücklich aufrechterhalten. — Abg. Duncker: Um dem Gedächtnisse des Hrn. Jachmann zu Hilfe zu kommen, füge ich hinzu, daß der Matrose, über den er die Prügelstrafe verhängte, 15 Hiebe wegen Desertirens erhielt. In den Zuschriften, die ich darüber empfangen habe, erbieten sich Zeugen, den Beweis der Wahrheit zu liefern. Der Pieschke'sche Fall ist nicht der einzige, der mir mitgetheilt ist; mir liegt vielmehr eine ganze Reihe von Fällen vor, wo die Prügelstrafe angewendet ist, bis in 1867 hinein. Befremden muß es, daß die Marineverwaltung von dem Pieschkeschen Fall erst hier Kenntniß erhielt. Der Umstand, daß, als die „Vineta" zurückkehrte und an der Besatzung nicht allein Pieschke, sondern auch noch 30—40 Personen, die desertirt waren, fehlten, hätte genügenden Anlaß zu einer Untersuchung geben müssen. (Zustimmung links.) Zudem ist Pieschkes Vater, der Förster ist, von Pontius zu Pilatus gelaufen, um zu erfahren, was seinem Sohne widerfahren sei. Die Berufung auf das Gesetz von 1841 ist deshalb nicht zuläßig, weil jetzt die Verhältnisse ganz anders liegen als damals. Auf die Handelsmarine geht jeder freiwillig, er hat sich also vorher zu überlegen, ob er sich der dort herrschenden Disziplin unterwerfen will oder nicht. Auf die Kriegsmarine ruft die Ehrenpflicht gegen das Vaterland und es ist eine schwere Schädigung der Gleichheit vor dem Gesetz, wenn in der Marine körperliche Mißhandlungen geduldet werden, die in der Armee freilich auch nur auf dem Papier beseitigt sind. Ich hoffe, daß diese gesetzliche Gleichstellung zwischen Heer und Marine bald herbeigeführt wird. (Beifall links). Bund.-Comm. Jachmann: Die Frage, ob körperliche Züchtigung zur Aufrechterhaltung der Disziplin in der Marine nothwendig sei oder nicht, könne hier nicht erörtert werden, daß aber an Bord der K. Schiffe eine ungesetzliche Handlung begangen sei, habe Hr. Duncker nicht bewiesen.

Auf eine Anfrage v. Bernuth's erklärt Präs. Delbrück, daß das Oberhandelsgericht in Leipzig etwa im Monat Juli in dem neu erworbenen Gebäude, in dem noch einige bauliche Veränderungen vorzunehmen sind, wird eröffnet werden können. — Sämmtliche Ausgaben, auch die außerordentlichen, werden genehmigt. Während der ferneren Discussion spricht der Abg. Schweitzer mehrmals Zweifel an der Beschlußfähigkeit des Hauses aus. Präs. Simson bestreitet, daß es die Geschäftsordnung gestatte, jeden Augenblick die Auszählung des Hauses zu beantragen. Schweitzer erklärt, er habe im Saal, im Lesezimmer und der Restauration nur 118 Mitglieder zusammengerechnet, ein College 121. Es sei ihm sehr wesentlich zu constatiren, daß ein diätenloses Haus lebensunfähig sei. v. Hennig macht darauf aufmerksam, daß Abg. Schweitzer selbst bei 14 namentlichen Abstimmungen und auch sonst noch öfter gefehlt habe. — Hierauf vertagt sich das Haus zu Dienstag.

✱ **Berlin**, 9. Mai. Ueber die Meinungsäußerung, welche Preußen an das päpstliche Cabinet hat gelangen lassen, berichten offiziöse Federn in folgender etwas mysteriösen Weise: „Dieselbe hat in einer Form stattgefunden, welche in dem gewöhnlichen System des diplomatischen Verkehrs keine Stelle findet, da es weder eine von der Norddeutschen Regierung ausgehende Depesche noch eine von dem Norddeutschen Vertreter an die päpstliche Regierung gerichtete Note ist, sondern eben nur die Form einer Zuschrift angenommen hat, welche Hr. v. Arnim unter dem 23. v. M. an den Cardinal Antonelli gerichtet. Dieses Verfahren spricht dafür, daß das Berliner Cabinet eine directe Einmischung in die Concils-Angelegenheiten nicht beabsichtigt hat und auch auf die bisherigen Schritte Frankreichs kein großes Gewicht legt. Doch sollen die, wie man hört, energischen Wendungen der Zuschrift keinen Zweifel über die Stellung der preußischen Politik zu den Concilfragen lassen." — Breslauer Blättern zufolge ist dem Fürstbischof Dr. Förster vom Concil der erbetene Urlaub zur Rückkehr nach Deutschland verweigert worden. — Der „Br. Ztg." schreibt man: „Die Nachrichten über das Befinden des Grafen Bismarck lauten noch immer nicht günstig genug, um der Annahme Raum zu geben, daß dem Bundeskanzler noch eine Theilnahme an den Reichstagsgeschäften gestattet sein wird. In diesem Augenblicke steht die Frage wegen eines Compromisses über das Strafgesetzbuch genau noch so, wie sie die Zeidler'sche Correspondenz vor wenigen Tagen charakterisirt hat. Es ist dies ganz verbürgt zu melden". Das würde also heißen, daß der Bundesrath in keinem der wichtigsten Punkte der Vorlage eine Conzession zu machen gesonnen ist. — Die vereinigten Ausschüsse für See- und Rechnungswesen des Nordd. Bundes beantragen nunmehr den Nachtragsetat zum Bundesbudget in folgender Fassung anzunehmen: § 1. Dem durch das Gesetz vom 13. Juni 1869 festgestellten Bundeshaushaltsetat treten unter dem Cap. 7 der einmaligen und außerordentl. Ausgaben folgende neue Titel hinzu: Tit. X. zu Bauten und Einrichtungen in Wilhelmshaven 1,200,000 Rℓ, davon ab Minderausgaben Tit. bei III. und VI. 600,000 Rℓ, bleiben 600,000 Rℓ. Tit. XI. zum Ankauf eines Dienstgebäudes für das Marineministerium 157,000 Rℓ. § 2. Von den Mitteln zur Bestreitung dieser Mehrausgaben von 757,000 Rℓ ist der Betrag von 157,000 Rℓ durch Beiträge der einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe ihrer Bevölkerung aufzubringen, der Rest von 600,000 Rℓ wird aus der Bundesanleihe bestritten.

München. Der „Augsb. Allg. Ztg." schreibt man: P. Hölzl hielt sich einige Tage am Bodensee auf. Als er heute hieher in sein Kloster zurückkehrte, empfing er ein Schreiben von seinem General aus Rom, worin ihm angekündigt wird, daß ihm die Erlaubniß zu kirchlich-geschichtlichen Vorlesungen von jetzt an entzogen ist. Wie wir hören, wird das hiesige Kloster, insgemein mit der Ordensprovinz, gegen diesen Beschluß der päpstlichen Kurie in Rom Schritte thun. (Pater Hölzl hat eine Broschüre veröffentlicht, in welcher er ausführt, daß Döllinger kein Ketzer sei. Vorstehende Nachricht wird nachträglich dahin vervollständigt, daß Hr. Hölzl „ad recreandum animum" [d. h. zu Bußübungen] nach Rom geladen worden ist.)

Stuttgart, 9. Mai. Heute Nacht verschied Prinz Friedrich von Württemberg, ein Vetter des Königs, geb. 1808.

Frankreich. Paris, 7. Mai. Während die Oppositionsblätter heute nochmals die Einwohner von Paris auffordern, am nächsten Sonntage die Ruhe durch nichts zu stören, fährt die Regierung fort, mit äußerster Strenge vorzugehen. Nachdem sie gestern den „Rappel", den „Avenir National", den „Reveil", das „Siècle" und die „Marseillaise" hat mit Beschlag belegen lassen, ließ sie heute wieder den „Rappel" wegnehmen. Letzterer enthält nämlich einen Artikel von Charles Hugo über das Complot und einen Brief von Felix Pyat über denselben Gegenstand, worin er darthut, daß er dem Complot vollständig fremd ist und außer Beaury keine einzige der Personen kennt, die sich gegenwärtig in Mazas befinden. Wenn die Spitzen der Behörden einen ganz gewaltigen Eifer entwickeln, so legen sich die Unterbeamten in dieser Beziehung auch keine Schranken auf, und die Polizeiagenten gehen sogar so weit, auf offener Straße Leute zu verhaften, welche Bulletins mit „Nein" oder antiplebiscitarische Proclamationen von den verschiedenen Comités abholen. Die Polizei-Commissare, zu welchen die Leute geführt werden, lassen sie zwar wieder frei, da sie in ihrem Rechte sind, aber sie behalten die Stimmzettel und die Proclamationen. Einer besonderen Ueberwachung ist die Garnison von Paris unterworfen; mehrere Soldaten, die sich auf dem Comité der Linken Stimmzettel mit „Nein" geholt, wurden sofort denuncirt und werden wohl nach Afrika geschickt werden. In der Provinz treten die Behörden natürlich noch mit größerer Energie auf, und wie man von dort meldet, gehen dieselben heute viel weiter, als dieses bei den Wahlen unter dem alten Regime der Fall war. Die Beschlagnahmen der Blätter (der „Liberal Bayonnaise" wurde heute saisirt) und die Verhaftungen (in Marseille wurden noch weitere Personen festgenommen, und in St. Etienne 6 Mitglieder der Internationale eingezogen) sind nach wie vor an der Tagesordnung. — Mit den aufgefundenen Bomben sind in Vincennes Versuche gemacht worden. Roussel soll es gelungen sein, nach Belgien zu entkommen, wo er sich nach England eingeschifft hat. Lermina, welcher neulich in einer öffentlichen Versammlung ein formulirtes Urtheil gegen den Kaiser vortrug, ist vom Gerichtshofe zu 2 Jahren Gefängniß und 10,000 Frcs. Geldbuße verurtheilt worden. — In den Pariser Kirchen wurde heute eine große Anzahl von Messen gelesen. Die Kaiserin hatte sie bestellt, um den Himmel dem Plebiscit geneigt zu machen. In der Tuilerien-Capelle fanden zu diesem Zwecke ebenfalls Messen Statt.

— 9. Mai. Aus der Provinz sind bis jetzt folgende Abstimmungsergebnisse gemeldet: Aus Marseille ist das Resultat bisher nur theilweise bekannt, 18,412 stimmten mit Ja, 34,829 mit Nein. In Toulouse (Stadt) waren 30,817 Wähler eingeschrieben, hiervon für Nein 12,434, für Ja 9112. In Bordeaux (Stadt) eingeschriebene Wähler 38,895, für Ja 10,127, für Nein 18,469.

Spanien. * Madrid, 6. Mai. Der Finanz-Minister Figuerola antwortete in der heutigen Cortes-Sitzung auf eine Interpellation Blanc's, daß die Regierung denjenigen Bischöfen, welche den Eid auf die Verfassung verweigern sollten, das Gehalt entziehen würde. Auf eine Anfrage Ochoa's erklärte Sagasta, der Minister des Auswärtigen, daß Olozaga nach Madrid gekommen sei, um seine Meinung über die innere Lage des Landes abzugeben und mündliche Weisungen entgegen zu nehmen.

Danzig, den 10. Mai.

* Für die Badesaison werden vom 1. Juni ab zwischen Danzig und Neufahrwasser täglich 7 Züge, Sonntags und Feiertags jedoch 8 Züge cursiren. Vom Bahnhof „Hohe-Thor" werden dieselben Vormittags 6 Uhr, 7 U. 48 M., 9 U. 46 M., und Nachmittags 1 U. 45 M., 3 U. 39 M., 8 U. und 10 U. 24 M.; — von Neufahrwasser Vormittags 6 U. 40 M., 8 U. 31 M., 11 U. 26 M., und Nachmittags 2 U. 29 M., 6 U. 42 M., 9 U. und 11 U. abgelassen werden. Die beiden besonderen Züge an Sonn- und Feiertagen gehen vom Bahnhof „Hohe-Thor" Nachmittags 4 U. 30 M. und von Neufahrwasser 4 U. 6 M. ab.

* Wie die „Ostf.-Ztg." hört, wird nächstens die Station Danzig für den ungarischen Verkehr denselben Eisenbahntarif als die Station Stettin haben.

* Nach Beschluß des Vorstandes des Lazareths am Olivaerthor wird vom 15. d. M. ab bis auf Weiteres in dieser Anstalt der Kurkostensatz für den Verpflegungstag für sämmtliche in Danzig ortsbehörige Kranke auf 5 Sgr. ermäßigt, mag die Krankheit eine ansteckende sein oder nicht.

* Hierher gelangten Privatmittheilungen zufolge hat das K. Ministerium in der Disziplinarsache gegen den Oberarzt des Lazareths am Olivaerthor, Hrn. Dr. Stich, den von der hiesigen K. Regierung gestellten Antrag auf Amtsentsetzung desselben nicht bestätigt.

* Wie wir bereits kurz gemeldet haben, werden zu Pfingsten drei von einander unabhängige Vergnügungs-Extrazüge auf der Königl. Ostbahn nach Berlin abgelassen werden. Alle drei Züge gehen am 3. Juni und zwar der erste von Königsberg um 5 U 27 M. Morgens, der zweite von Danzig um 6 U. 17 M. Morgens, und der dritte von Bromberg um 10 U. 14 M. Morgens ab. Der Königsberger Zug nimmt Personen auf allen Stationen bis Simonsdorf, der Danziger Zug auf allen Stationen bis Kotomiers und der Bromberger Zug auf den weiteren Stationen von Bromberg ab auf; der Königsberger und der Danziger Zug werden deshalb von Dirschau resp. Bromberg ab nur soweit anhalten, als dies durch den Wechsel der Locomotiven rc. nothwendig wird. Der Bromberger Zug wird um 8 U., der Danziger Zug um 8 Uhr 26 M. und der Königsberger Zug um 10 U. 40 M. Abends in Berlin eintreffen. Die Rückfahrt von Berlin kann mit allen fahrplanmäßigen Zügen, mit Ausnahme der Courierzüge, bis incl. den 17. Juni erfolgen. Der Preis für das gleichzeitig für die Rücktour giltige Fahrbillet beträgt wie in früheren Jahren den Satz für die einfache Tour in den regelmäßigen Eil- und Personenzügen.

* Ein höchst beklagenswerther Unfall hat sich gestern Nachmittag hier zugetragen. Der Hauptmann und Compagnie-Chef im 3. Ostpr. Gren.-Regt. Nr. 4, Hr. v. Kistowski, welcher erst kürzlich von einer langwierigen Krankheit genesen, wollte zu seiner Compagnie, welche auf dem kleinen Exerzierplatz übte, reiten. Er nahm unterwegs im Schroth'schen Etablissement eine Tasse Kaffee ein und ritt später in Gemeinschaft mit einem Lieutenant in scharfem Trabe dem Platze zu, da die Compagnie ihm aus dem Gesichte gekommen war. Das Pferd konnte beim Umbiegen um einen Baum, da es links statt rechts sich wandte, nicht rasch genug parirt werden und wurde dadurch der Reiter mit dem Kopfe so stark gegen einen Baum geschleudert, daß er in Folge einer Schädelverletzung auf der Stelle seinen Geist aufgab. Der Verunglückte war ein äußerst humaner und allgemein beliebter Officier.

⁑ Im Handwerkerverein las gestern Herr Dr. Brandt einige Abschnitte vor aus der vor einigen Jahren auf Anordnung der Kgl. Regierung für die Elementarschulen des platten Landes angeschafften Schrift von Dr. Glogau „Ueber den Schutz nützlicher Thiere". — In Folge der Frage: Welchen Nutzen gewähren die Fettvieh-Ausstellungen? enspann sich eine lebhafte Diskussion, in der Hr. Lehrer Engler die Behauptung aufstellte und zu begründen suchte, daß die durch Mastung erzeugte unnatürliche Fettanhäufung den Nahrungswerth des Schlachtfleisches und Fettes wesentlich beeinträchtige. — Eine weitere Frage behauptet einen nachtheiligen Einfluß des Prangenauer Wassers auf den damit bereiteten Kaffee; der Kaffee soll schäumen und einen schlechten Geschmack bekommen. Hr. Engler wies dagegen nach, daß dies nicht am Wasser liegen könne, sondern der Kaffee selbst die Schuld trage, der vielleicht einmal mit einer Soda- oder Pottaschelösung gereinigt worden.

)•(Der Turn- und Fecht-Verein hatte gestern seine Jahres-Hauptversammlung, in welcher der Jahresbericht vorgetragen und die Vorstands- und Vorturnerwahlen vorgenommen wurden. Die HH. Pernin, Dommasch, Lietzmann wurden wiederum und zwar resp. zum Vorsitzenden, Turnwart und Kassenwart gewählt, die HH. Doering und Schütz hatten wegen Mangel an Zeit die Wiederwahl dankend abgelehnt und es wurden statt ihrer die HH. Hülsen zum Schrift- und Dinklage zum Zeugwart gewählt. Aus dem Kassenbericht ging ein recht befriedigender finanzieller Zustand des Vereins hervor. Die Mitgliederzahl, welche mit Inbegriff von 26 Turnfreunden 105 bebeträgt, hat zwar gegen frühere Jahre abgenommen, weist jedoch noch immer einen ansehnlichen Stamm solcher Turner nach, welche an allen Uebungen des Vereins regen Antheil nehmen. Die letzteren haben ohne Unterbrechung an vier Abenden jeder Woche, worunter einer für spezielle Ausbildung der Vorturner, einer zu Fechtübungen auf Stoß und Hieb, stattgehabt. Die Uebungen werden ohne Beeinträchtigung der freien Geselligkeit, nach bestimmter Ordnung und so methodisch betrieben, daß es auch denjenigen, die gar keine Vorbildung haben, möglich ist, mit Erfolg für ihre körperliche Ausbildung und Gesundheit daran Theil zu nehmen, selbst wenn sie sich im vorgerückteren Lebensalter befinden. Turnfahrten im Sommer und gesellige Zusammenkünfte im Winter gewähren den Mitgliedern ebenfalls des Nützlichen und Angenehmen viel. — Auch im verflossenen Winter hat der Verein aus eigenen Kräften unentgeltliche Turnübungen für Lehrlinge an 16 Sonntagen Nachmittags abgehalten, bei welchen sich im Ganzen 58 Lehrlinge mehr oder weniger und dem entsprechend auch mit größerem oder geringerem Erfolge betheiligt haben. In Betreff der Zahl der Theilnehmer stand der letzte Winter den beiden vorigen nach. Der Verein kann mit einiger Befriedigung auf seine zehnjährige unausgesetzte Thätigkeit im Gebiete der körperlichen Uebungen zurückblicken. Ueber 1000 Mitglieder fast aller Berufsklassen haben ihm in diesem Zeitraum angehört, von denen nicht wenige in anderen Ländern und sogar in fernen Welttheilen wieder thätig sind für die nationale deutsche Turnsache, und dem Vereine freundliche und dankbare Erinnerung treu bewahren. Möge es dem Verein vergönnt sein, auch fernerhin mit steigenden Kräften und Mitteln erfolg- und segensreich für die gute Sache zu wirken und mögen die jungen Leute unserer Stadt nicht vergessen, daß es in derselben eine Stätte giebt, auf der sie ihre jugendliche Körperkraft in angenehmer und edler Weise stählen und nutzbar zum Dienste der Menschheit und des Vaterlandes machen können.

* Dem Herrn Radike ist Seitens der Kgl. Regierung die Conzession zur Eröffnung eines Theaters ertheilt worden.

* Dem Wachtmann Herrmann in St. Albrecht ist in Anerkennung seiner muthvollen Rettung des Arbeiters Kendzior eine Belohnung von Drei Thalern von der Kgl. Regierung zuerkannt.

* Die vom Schwurgerichte zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilte Frau Schindler hat nachträglich die Nichtigkeitsbeschwerde gegen dieses Urtheil angemeldet. Dasselbe ist Seitens des zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilten Bierschenkers Staroszyk geschehen. Die Nichtigkeitsbeschwerde des v. Klawitter aus Heiligenbrunn ist vom Obertribunal zurückgewiesen worden.

* [Polizeiliches.] Gefunden: ein kleines seidenes Tuch. Gestohlen: dem Kaufmann Sch. in der Langgasse ein zweirädriger Handwagen. — Der Töpfergesell F., welcher sich im angetrunkenen Zustande bei Abgang des Zuges auf dem Bahnhofe befand, dort das reisende Publikum belästigte und den Anordnungen der Beamten nicht Folge leistete, wurde verhaftet. — Verhaftet sind 7 Männer und 3 Frauenspersonen.

* [Feuer.] Gestern gegen Mittag entstand in Folge mangelhafter Reinigung und zwar wiederum auf einem der Grundstücke des Heiligengeist-Hospitalshofs ein sehr bedeutender Schornsteinbrand. Derselbe nahm die Thätigkeit der Feuerwehr über 1½ Stunden in Anspruch.

Thorn. Endlich scheint man, nachdem der Graudenzer und Strasburger Kreis Beiträge zur Herstellung eines diesseits der Weichsel belegenen Bahnhofes zu Thorn abgelehnt haben, Seitens der hiesigen Kreisstände selbstständig vorgehen zu wollen. Vorerst ist eine Commission, bestehend aus 2 Kreiseingesessenen und dem Syndikus der Stadt gewählt worden, welche dieser Angelegenheit näher treten und vielleicht durch persönliche Vorstellungen höchsten Orts das erreichen werden, was bei den Militärbehörden bis jetzt auf unüberwindliche Schwierigkeiten gestoßen ist. (E. A.)

— Am 20. d. wird in Königsberg eine große politische Versammlung der Fortschritts- und Volkspartei, zur Besprechung der Reichs- und Landtagswahlen, stattfinden.

Vermischtes.

Petersburg, 9. Mai. Wie das „Journal de St. Pétersbourg" mittheilt, hat Chischkoff, welcher, wie bereits gemeldet wurde, als des Mordes an Prinz Arenberg verdächtig ver-

haftet worden ist, Geständnisse abgelegt. Denselben zufolge soll schon in der dem Morde vorangegangenen Nacht der Versuch, den Prinzen zu bestehlen, gemacht worden sein. Den Mord selbst habe ein gewisser Grebmenikow verübt, er, Chischkoff, habe blos vor dem Hause Wache gehalten. Grebmenikow wurde auf diese Aussage hin verhaftet, und es wurde die Uhr des Prinzen Arenberg bei ihm vorgefunden. Aus dem ärztlichen Leichenbefunde geht hervor, daß der Tod des Prinzen durch Erdrosselung erfolgte; der Druck auf den Hals war so heftig, daß der Tod sofort erfolgt sein muß. (W. T.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. Mai. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 5 Uhr — Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen Mai . . .	67	67½	3½% ostpr. Pfandb.	76 4/8	76 4/8
Roggen fest,			3½% westpr. do. .	74	74
Regulirungspreis	50 6/8	50 6/8	4% do. do. .	81 5/8	81 6/8
Mai . . .	50 6/8	50 6/8	Lombarden	102 7/8	102 5/8
Juni-Juli . . .	51	51 4/8	Oestr.-frz. Staasb.	213	212 1/8
Sept.-Oct. . . .	51 6/8	52	Rumänische 7½ %		
Rüböl, Mai . . .	15⅝	15 19/24	Eisenbahn-Obl.	68	68
Spiritus ruhig,			Oesterr. Banknoten	82⅛	82⅛
Mai . . .	16 5/12	16½	Russ. Banknoten .	74	73⅞
Juli-Aug. . . .	16⅝	16⅝	Amerikaner	96	96
Petroleum			Ital. Rente	56 4/8	56
Mai	7 12/24	7 6/24	Danz. Priv.-B. Act.	—	106
5% Pr. Anleihe .	101 2/8	101 4/8	Danz. Stadt-Anl. .	97	97
4½% do.	93	93	Wechselcours Lond.	6.23 2/8	6.23 2/8
Staatsschuldsch. .	78 6/8	78 4/8			

Fondsbörse: matt.

Frankfurt a. M., 9. Mai. Effecten-Societät. Amerikaner 95⅛, Creditactien 262⅛, Staatsbahn 374⅞, Lombarden 183, 1860er Loose 79⅞, Galizier 225¼. Fest.

Wien, 9. Mai. Abend-Börse. Creditactien 252, 30, Staatsbahn 389, 00, 1860er Loose 96, 40, 1864er Loose 119, 00, Anglo-Austria 314, 50, Franco-Austria 115, 50, Galizier 235, 50, Lombarden 188, 80, Napoleons 9, 88. Schluß fest.

Hamburg, 9. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen und Roggen loco sehr fest, auf Termine höher. — Weizen pr Mai 5400# 122 Bancothaler Br., 121 Gd., pr Juni-Juli 127# 122 Br., 121 Gd., do. 125# 118 Br., 117 Gd., pr Juli-August 127# 2000# in Mk. Banco 138 Br., 137 Gd., do. 125# 2000# in Mk. Banco 133½ Br., 132½ Gd., pr August-September 127# 2000# in Mk. Banco 140 Br, 139 Gd., do. 125# 2000# in Mk. Banco 135 Br., 134 Gd. — Roggen pr Mai 5000# 87 Br., 86 Gd., pr Juni-Juli 87 Br., 86 Gd., pr Juli-August 2000# in Mk. Banco 106 Br., 105 Gd., pr August-September 2000# in Mk. Banco 107 Br., 106 Gd. — Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl fest, loco und pr Mai 32, pr October 28½. — Spiritus fest, pr Mai und pr Mai-Juni 21½, pr Juni-Juli 21¾. — Kaffee fest. — Zink still. — Petroleum fest, Standard white, loco 14½ Br., 14⅛ Gd., pr Mai 14⅛ Gd., pr August-December 15⅝ Gd. — Trübes Wetter.

Bremen, 9. Mai. Petroleum, Standard white loco 6⅞, Juniabladung 6½, pr September 6 17/24. — Fest. Wenig Abgeber.

Amsterdam, 9 Mai [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen höher. Roggen loco höher, pr Mai 198, pr Juli 202. Raps pr Frühjahr 83½, pr Herbst 80. Rüböl pr Mai 46¾, pr Herbst 46¼. — Wetter schön.

London, 9. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen, Mehl und Gerste schlossen in fester Haltung. Mais ⅛s höher. — Die Getreidezufuhren vom 30. April bis 6. Mai betrugen: engl. Weizen 6314, fremder do. 26,957, englische Gerste 714, fremde do. 9867, engl. Malzgerste 17,079, engl. Hafer 578, fremder do. 51,224 Quarters, englisches Mehl 24,026 Sack, fremdes do. 406 Sack und 9355 Barrels.

London, 9. Mai. [Schluß-Course.] Consols 94 1/16. Neue Spanier 29⅝. Italienische 5% Rente 56⅞. Lombarden 15 3/16. Mexicaner 14¾. 5% Russen de 1822 85¼. 5 % Russen de 1862 84⅞. Silber 60 7/16. Türkische Anleihe de 1865 49 1/16. 8% rumänische Anleihe —. 6 % Verein. Staaten pr 1882 88½.

Liverpool, 9. Mai. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 11¼, middling Amerikanische 11, fair Dhollerah 9½, middling fair Dhollerah 9¼, good middling Dhollerah 9. fair Bengal —, New fair Oomra 9⅝, good fair Oomra 10, Pernam 11⅜, Smyrna 10, Egyptische 12½. — Fest. — Tagesimport 5847 Ballen, davon amerikanische 3966 Ballen, ostindische keine.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Fest.

Paris, 9. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 74. 80—74, 72½—75, 00. Italienische 5 % Rente 58, 10. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 797, 50. Oesterreichische Nordwestbahn 410, 00. Credit-Mobilier-Actien 233, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 390, 00. Lombardische Prioritäten 239,50. Tabaks-Obligationen 457,50. Tabaks-Actien —. 5 % Russen 84¾. Türken 49,70 Neue Türken 316, 00. 6 % Ver. Staaten pr 1882 ungest. 100¾. 8 % v. St. gar. Alabama-Obligationen —. Fest, doch unbelebt.

Paris, 9. Mai. Rüböl pr Mai 131, 00, pr Juli-August 119, 75, pr September-December 114,25. — Mehl pr Mai 60, 25, pr Juli-August und pr September-December 61, 50. Spiritus pr Mai 64, 50. — Wetter schön.

Antwerpen, 9. Mai. Getreidemarkt. Weizen sehr fest. Roggen behauptet. Gerste ½ höher. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 52½, pr Mai 52½, pr Juni 53, pr September-Dezember 57½. — Besser.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 10. Mai.

Weizen pr Tonne von 2000# matt,
loco alter 66—72 Rg. Br., 71 Rg. bez. für 133#,
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132#	Rg. 65—70 Br.	61—69½ Rg. bezahlt.
hochbunt . . .	126—130#	„ 62—67 „	
hellbunt . . .	124—128#	„ 60—64 „	
bunt	124—128#	„ 57—62 „	
roth	123—130#	„ 59—62 „	
ordinair . . .	114—121#	„ 52—59 „	

Auf Lieferung pr Mai 126# bunt 61 Rg. Gd., pr Juni-Juli 126# bunt 63 Rg. bez.

Roggen pr Tonne von 2000# loco von Consumenten gefragt, in kleineren Partien höher bezahlt, Termine matt,
loco 117—120 - 121—122 u. 122/3—124#
44 — 46 — 46 — 47 — 47½ — 48 Rg. bezahlt.
Auf Lieferung pr Juni-Juli 122# 45⅝ Rg. bez., pr Juli-August 122# 47½ Rg. Br., pr Sept.-Oct. 122# 48 Rg. Br.
Gerste pr Tonne von 2000# loco unverändert, große 113—115# 41½—42½ Rg. bez., kleine 104/5—112# 38½—40 Rg. bez.
Erbsen pr Tonne von 2000# loco ruhig, weiße Futter- 40—41 Rg. bez, weiße Futter- auf Lief. pr Mai-Juni 42 Rg. Br.
Wicken pr Tonne von 2000# loco 35 Rg. bez.
Hafer pr Tonne von 2000# loco 36½ Rg. bez.
Spiritus pr 8000% Tr. loco 16¼ Rg. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 10. Mai. [Bahnpreise.]
Weizen matt, bezahlt für abfallende Güter 115/117—118/20—122/24# von 52/55—55/57—57/58 Rg., bunt 124/26# von 58—60 Rg., für feinere Qualität 124/25—126/28—130/132# von 60/61—62/63—64/66 Rg. pr Tonne.
Roggen höher, 120—125# bezahlt 45/45½—48½/48⅞ Rg. pr Tonne.
Gerste kleine und große 38/39—40/41/42 Rg. pr Tonne.
Erbsen 39—42/43 Rg. letzter Preis für gute Kochwaare.
Hafer inländischer 38—40 Rg., Polnischer billiger.
Spiritus 16½ Rg. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön und warm. — Wind: Süd-Ost.

Weizen loco in sehr matter Stimmung, indem Käufer sich entschieden vom Markte zurückhielten. Der Inhalt der sogenannten offiziellen Londoner Depesche könnte leicht täuschen, wollte man darnach den gestrigen Londoner Markt auch nur als fest gewesen beurtheilen; die Privatdepeschen stimmen darin überein, daß derselbe total geschäftslos, wenigstens für Ostseeweizen gewesen. Hier sind am heutigen Markte sehr mühsam 280 Tonnen Weizen, darunter 200 Tonnen vom Speicher, gehandelt, gestrige Preise waren nicht zu bedingen. Bunt 131/2# 65 Rg., hellbunt 122, 123/4# 61, 61½, 61⅓ Rg., 122# besserer 63⅓ Rg., 126# 65 Rg., hochbunt und glasig 128, 130# 68, 69⅓ Rg., alt fein hochbunt 133# 71 Rg. pr Tonne. Termine 126# bunt Mai 61 Rg. Geld, Juni-Juli 63 Rg. bezahlt.

Roggen loco gefragt, besonders durch Consumenten, Schluß matter, 117# 44 Rg., 120# 46, 45 Rg., 121# 46 Rg., 122# 47 Rg., 122/23# 47⅓ Rg., 124# 48 Rg. pr Tonne bezahlt. Umsatz 130 Tonnen. Termine sehr ruhig, 122# Mai-Juni 45½ Rg. Br., 45 Rg. Gd., Juni-Juli 45⅝ Rg. bez., Juli-August 47½ Rg. Br., September-Oct. 48 Rg. Br.

Gerste loco unverändert, kleine 104/5# 38½ Rg., 112# 40 Rg., große 113, 115# 41⅓, 42½ Rg. pr Tonne. — Erbsen loco ruhig, nach Qual. 40, 41 Rg. pr Tonne bez. Termine ruhig, Mai-Juni Futter- 42 Rg. Br. — Wicken loco 35 Rg. bez. — Hafer loco brachte 36¼ Rg. pr Tonne. — Spiritus loco mit 16¼ Rg. bezahlt. Termine Mai 16 Rg., Juli 16½ Rg., Aug. 17 Rg. bez.

Stettin, 9. Mai. (Ostſ.-Ztg.) Weizen Anfang matt, dann fest und höher, Schluß ruhig, pr 2125# loco geringer gelber 60—65 Rg., besserer 66—67 Rg., feinster 68—69 Rg., 83/85# gelber pr Frühjahr 68¾, 69¼ Rg. bez., Mai-Juni do., Juni-Juli 69½—¾ Rg. bez., Juli-August 70¼, ¾ Rg. bez., Sept.-Oct. 70¼—71 Rg. bez. — Roggen Anfangs matt, dann fest, Schluß ruhig, pr 2000# loco 82# 50½ Rg., 81# 49⅛ Rg., 80# 49—¼ Rg., geringer 44—46 Rg., pr Frühjahr 49, 48¾, 49½ Rg. bez., Mai-Juni do., Juni-Juli 49⅜, ¾ Rg. bez., 50 Rg. Br., Juli-August 50¼, 50—50⅛ Rg. bez., Sept.-Oct. 50¼ Rg. bez. — Gerste unverändert, pr 1750# loco Pomm. 36½—40½ Rg., Märk. 39—42 Rg. — Hafer fest, pr 1300# loco 27½—29¼ Rg., 47/50# pr Frühjahr und Mai-Juni 29 Rg. bez. — Erbsen still, pr 2250# loco Futter- 48—50 Rg., Frühjahr Futter- 50¾, 51¾ Rg. bez. — Winterrübsen pr Sept.-Oct. 106½ Rg. bez. — Rüböl fest, loco 15 7/12 Rg. Br., pr Mai 15⅓, 5/12 Rg. bez., ½ Rg. Br., Mai-Juni 15 11/12 Rg. bez. u. Gd., Sept.-Oct. 13⅔, 17/24, ¾ Rg. bez. und Br. — Spiritus fest und höher, loco ohne Faß 16 5/12 Rg. bez., pr Frühj. 16½, 7/12 Rg. bez, Mai-Juni do, Juni-Juli do., Juli-August 16¾ Rg. bez., August-Sept. 16 11/12, 17 Rg. bez. u. Br. — Angemeldet: 100 W. Weizen, 250 W. Roggen, 50 W. Gerste, 20,000 Quart Spiritus. — Regulirungs-Preise: Weizen 69¼ Rg., Roggen 49¼ Rg., Gerste 41 Rg., Rüböl 15 5/12 Rg., Spiritus 16 7/12 Rg. — Petroleum, loco 7½ Rg. bez., Sept.-Octbr. 7 13/24 Rg. bez., 7 7/12 Rg. Br. — Sardellen 1869er 11⅛ Rg. bez.

Breslau, 9. Mai. Rothe Kleesaat vernachlässigt, 12—15⅞ Rg., hochfein über Notiz bez. Weiße Saat bei beschränktem Umsatz in fester Haltung, 13½—24⅔ Rg., hochfein über Notiz bez. Schwedische Saat 20—25 Rg. — Thymothee beachtet, 6—7½ Rg. pr Ctr.

Berlin, 9. Mai. Weizen loco pr 2100# 60—72 Rg. nach Qual., pr Mai 67—67¾—67¼ Rg. bz, Mai-Juni do., Juni-Juli 67¼—68—67½—⅝ Rg. bz., Juli-August 68¼—69—68½ Rg. bez. — Roggen loco pr 2000# 49½—51½ Rg. bz., 50½—51¼ bz., pr Mai 50—51⅛—50½ Rg. bz., Mai-Juni do., Juni-Juli 50¾—51½—51⅛ bz. — Gerste loco pr 1750# 36—45 Rg. nach Qual. Hafer loco pr 1200# 25—30 Rg. nach Qual. — Erbsen pr 2250# Kochwaare 53—59 Rg. nach Qualität, Futterwaare 46—52 Rg. nach Qualität. — Leinöl loco 12 Rg.. — Rüböl loco pr 100# ohne Faß 15 11/12 Rg. bez., pr Mai 15⅔—19/24—¾ Rg. bz. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 16⅞ Rg. bz., pr Mai 16 5/12—7/12—½ Rg. bz. B. u. G., Mai-Juni do., Juni-Juli 16½—⅝—13/24 bz., 16 7/12 B., 16½ G. — Mehl. Weizenmehl No. 0 4 5/12—4⅛ Rg., Nr. 0 u. 1 4⅛—3 11/12 Rg., Roggenmehl Nr. 0 3⅔—3½ Rg., Nr. 0 u. 1 3½—3¼ Rg. pr Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack pr Mai 3 Rg. 22½ Sgr. bz., Mai-Juni 3 Rg. 20 Sgr. bis 3 Rg. 22½ Sgr. bz., Juni-Juli do., Juli-Aug. 3 Rg. 21½ Sgr. bis 3 Rg. 22½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Centner mit Faß loco 7⅔ Rg., pr Mai 7½ Rg., Mai-Juni do.

Viehmärkte.

**Berlin, 9. Mai. (Originalbericht.) Auf heutigem Viehmarkt waren zum Verkauf an Schlachtvieh angetrieben: 2553 Stück Rinder. Die Zutrifft war auch heute für den Consum zu groß, denn obgleich eine bedeutende Anzahl Rinder nach der Rheingegend exportirt wurden, so erfuhren weder die Preise eine Besserung noch konnten die vorhandenen Bestände geräumt werden. Prima erzielte pr 100# Fleischgewicht nur 17 Rg., 2. Sorte 13—15 Rg., 3. Sorte 9—11 Rg. — 3547 Stück Schweine. Der Localconsum wurde nur durch einen schwachen Export nach Hamburg unterstützt, so daß die starke Zutrifft einen großen Einfluß auf den Geschäftsgang ausübte. Beste fette Kernwaare erzielte nur 17 Rg. pr 100# Fleischgewicht. Es blieben zahlreiche Bestände unverkauft zurück — 13,300 Stück Schafvieh. Die um diese Jahreszeit gewöhnlich überaus starken Zutrifften in dieser Viehgattung wiederholen sich auch diesjährig; der Consum kann dem nicht gleichen Schritt halten, so daß vom Markttage stets Bestände zurückbleiben, die dann meist im Laufe der Woche absorbirt werden. Der heutige Markt verlief wieder lebhaft und die Preise waren etwas gedrückter als in der Vorwoche. — 1222 Stück Kälber, die bei ziemlichem Verkehr nicht allzu schwierig zu guten Mittelpreisen geräumt wurden.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 9. Mai. Wind: O.

Gesegelt: Daniel, good Hope, London; Schoon, Engelina; Nielsen, Aravna; beide nach Norwegen; Schoon, Betha, Drontheim; Kauscher, Johannes, Harlingen; sämmtlich mit Getreide. — Granz, Alex. v. Humboldt, Sunderland; Schmidt, Auguste Jeanette, Bordeaux; de Groot, Amicitia, Ramsgate; Fischbeck, Hendrika; Pagist, St. Johannes; Tate, Wyngard; alle drei nach London; Krause, Möwe, Shields; Peters, Friedrich, Hartlepool; sämmtlich mit Holz. — Patterson, Aurora, Hartlepool, Stäbe.

Den 10. Mai. Wind: ONO.

Gesegelt: Schmidt, Ostsee, Bordeaux; Domke, Rosa, London; beide mit Holz.

Angekommen: Tap, Astroom, Clackmannan; Simpson, Mary Ann, Burntisland; Barnetson, Gnome (SD.), Grangemouth; sämmtlich mit Kohlen.

Nichts in Sicht.

Thorn, 9. Mai 1870. — Wasserstand 4 Fuß 2 Zoll.
Wind: O. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Palczynski, R. Meyer, Salmiak, Palmöl, Reis, Soda. — Ders., Schilka u. Co, Farben, Reis. — Ders., H. Daube u. Co., Farben. — Ders., Großmann u. Neißer, Soda, Borax. — Targunski, R. H. Panzer, Farben, Rum. — Ders., B. Toeplitz, Alkali, Reis und Soda.

Stromab: Lst. Schfl.

Nebert, Laski, Wloclawek, Danzig, Goldschmidts S., 27. 32 Weiz., 18 29 Rogg.
Gatz, Lothe u. Gesundheit, Lomza, do., Otto u. Co., 72. 49 Rogg., 31 44 Erbsn.
Bohlke, Fogel, Plock, do., Goldschmidts S., 45 — Weiz.
Wenerski, ders., do., do., ders., 31 23 Erbsn.
Greiser, Askanas, do., do., Steffens S., 37 — Weiz.
Welza, ders., do., Berlin, 30 25 Weiz.
Vatermann, Schönwitz, do., do, Ginsberg, 8.45 Rg, 46 58 Hafer.
Schäfer, Weizensang, do., do., ders., 62 1 do.
Brehmer, Askanas, do., do., 32 5 Rogg.
Wegner, ders., do, do., 40 25 do.
Meyerhoff, Schönwitz, do., do., Ginsberg, 35 — do.
Nowakowski, Epstein, Czumow, Danzig, Otto u. Co., 3 Last Wicken, 20 Ctr. Grütze, 302 Lst. Weiz., 136 Lst. Rogg., 25 46 Erbsn.
Kohane, Kohane, Dubienka, do., dies., 20 Ctr. Grütze, 106 Lst. Rogg., 9 — do.
Dabrowski, Epstein, Zawichost, Danzig, 55 23 Rogg.
Becker, ders., Rochow, do., 39. 14 Rogg., 7 43 Erbsn.
Tiege, ders., Zawichost, do., 37 — Erbsn.
Lehmann, ders., do., do., 41 — Rogg.
Beyer, ders., do., do., 27 18 do.
Olkiewicz, Jaffe, Rachein, Berlin, Jaffe, 683 St. h. H., 1633 St. w. H.
Daua, Jaffe, Dainowo, Berlin, L. Jaffe, 5167 St. w. H., 39 Lst. Faßh., 1296 St. Eisenbahnschw.
Silber, Tannenbaum, Medyka, Danzig, Tannenbaum, 850 St. h. H., 653 St. w. H., 55 Last Faßh.
Gerstenmeyer, Muth, Wyszogrod, Berlin, A. Muth, 1772 St. w. H., 7½ Last Faßh.
Bomke, Kupfer, Lubatow, do., L. Kupfer, 702 St. h. H., 941 St. w. H.
Stiemann, Köbbel, Kamioneck, Bromberg, C. Köbbel, 1988 St. w. H., 3½ Last Faßh., 697 St. Eisenbahnschw.
Zender, Lewinski, Wloclawek, Danzig, D. Heinemann, 1615 Ctr. 29 # Melasse.
Franke, ders., do, do., ders, 1459 Ctr. 71 # Melasse.
Binkowski, ders., do., do., ders., 1397 Ctr. 55 # Melasse.
Zitzkowski, ders., do., do., ders., 1463 Ctr. 90 # Melasse.
Wynarski, ders., do., do., ders., 1898 Ctr. 28 # Melasse.
Loff, Marsopp, Kulno, Stettin, A. Haber, 1752 Ctr. 44 # Melasse.
Ders., ders., do., do., ders., 1813 Ctr. 5 # Melasse.
Liedtke, Kalischer, Wickie, Dirschau, Wieno, 240 Klafter Brennh.

Verantwortl. Red.: in Vertretung A. W. Kafemann in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
9	4	339,37	+11,0	SO., flau, wolkig.
10	8	338,73	9,6	S., flau, hell.
	12	338,20	15,0	SSO., do.

Berliner Fondsbörse vom 9. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	37 et bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	100⅞ bz u G
Bergisch-Märk. A.	8	4	122⅞ bz
Berlin-Anhalt	13 5/12	4	180 bz
Berlin-Hamburg	9½	4	151¼ bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	198 bz u G
Berlin-Stettin	8½	4	139 bz
Böhm. Westbahn	6	5	98½ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	108¾ bz
Brieg-Neisse	5¼	4½	91½ bz
Cöln-Minden	8 1/12	4	125 bz u G
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	11¼	4	167½ bz
Magdeburg-Halberstadt	15	4	1 8⅝ bz 113 bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	182 bz u B
Mainz-Ludwigshafen	9	4	132¼ bz
Mecklenburger	2⅔	4	77⅞ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	85¾ G
Niederschles. Zweigbahn	4¼	4	86¾ bz
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	166¾ bz u B
do. Litt. B.	15	3½	151⅞ bz

Dividende pro 1868.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	212-13¾-12¼ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	71¾ bz
Rheinische	7¼	4	112⅛ bz
do. St.-Prior.	7¼	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	22⅛ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	91 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 bz u G
Südösterr. Bahnen	6⅝	5	103½ et 2½-⅜ bz
Thüringer	9	4	127 G

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	83 bz
Kursk-Kiew	5	83½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	170 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	134¼ B
Danzig Priv.-Bank	6½	4	106 G
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	132¾ bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	98¾ bz
Königsberg Priv.-Bank	12	4	105 G
Magdeburg „ „	5⅓	4	94⅞ bz
Oesterreich. Credit-	16 1/9	5	149½-48½-⅝ bz
Posen Provinzialbank	6. 13	4	102 bz u G
Preuß. Bank-Antheile	9⅛	4½	135½ bz
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	92 bz u G
Pomm. R. Privatbank	—	4	90 B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	96 G
Staatsanl. 1859	5	101½ bz
do. 54, 55	4½	93 bz
do. 1859	4½	93 bz
do. 1856	4½	93½ bz
do. 1867	4½	93 bz
do. 50/52	4	82⅞ bz
do. 1853	4	82⅞ bz
Staats-Schulds.	3½	78½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	115 bz u G
Berl. Stadt-Obl.	5	102 B
do. do.	4½	93¾ G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	75¼ bz
do. neue	4	82½ bz
Berliner Anleihe	4½	91¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	76½ B
do. „	4	83 bz u G
Pommersche „	3½	73⅛ bz
do. „	4	83⅛ bz
Posensche „	4	83 G
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	74 bz u G
do. do.	4	81¾ bz
do. do.	4½	88¼ bz u G
do. II. Serie	5	97½ et bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	88¼ bz u G
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91 G u 92 G

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	87⅛ G
Pommer. „	4	86½ G
Posensche „	4	84¼ bz
Preußische „	4	86¼ G
Schlesische „	4	86⅛ bz
Danz. Stadt-Anleihe	5	97 B

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		33¼ bz
Braunschw. 20-Rg.-L.	—	18 bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	44 B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	74 G
do. Creditloose	—	87½ et bz
do. 1860r Loose	5	79 bz
do. 1864r Loose	—	65½ bz u G
Rumänier	8	94⅜ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	68 bz
Russ.-engl. Anl.	5	85¼ G
do. do. 1862	5	85½ et bz
do. engl. Stck. 1864	5	31½ G
do. holl. do.	5	89¼ G
do. engl. Anleihe	3	54¼ B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	115¼ bz u B
do. do. 1866r	5	113⅛-⅜ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	66¾ bz
do. 6. do.	5	81¼ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	69⅞ bz u G
Poln. Pfdbr. III. Em	4	68⅜ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	56¼ bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92 bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	— —
Amerik. rück. 1882	6	96 bz

Wechsel-Cours vom 7. Mai.

Amsterdam kurz	3½	143⅛ bz
do. 2 Mon.	3½	142⅜ bz
Hamburg kurz	3	151⅜ bz
do. 2 Mon.	3	150½ bz
London 3 Mon.	3	6 23¼ bz
Paris 2 Mon.	2½	80 11/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	82 bz
do. do. 2 Mon.	5	81½ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ G
do. 2 Mon.	4½	99¼ G
Petersburg 3 Woch.	6	81½ bz
do. 3 Mon.	6	80⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	73⅜ bz
Bremen 8 Tage	4	111 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Nap. 5 12½ bz
„ ohne R. 99 9/16 bz	Lsdr. 111⅞ bz
Oesterr. W. 82⅛ bz	Svs. 6 24½ B
Poln. Bkn. —	Gldl. 9 9⅝ bz
Russ. do. 73⅞ bz	Gld # 464½ bz
Dollars 1 12⅜ bz	Silb. 29 23½ G

Die Verlobung unserer Tochter **Therese** mit dem Rechtsanwalt Herrn Dr. **Friedrich Leo** in Liebenwerda beehren wir uns statt besonderer Meldung hiermit anzuzeigen.
Danzig, Mai 1870.
Dr. **Wilhelm Friedlaender** und Frau.

Therese Friedlaender,
Rechtsanwalt Dr. **Leo,**
Verlobte.
Danzig. Liebenwerda.

In der Nacht vom 6. zum 7. Mai starb plötzlich nach kurzem Leiden in Kopenhagen mein mir unvergeßlich theurer Gatte, unser innigst geliebter Bruder, Schwager und Onkel, der Schiffscapitain **Johann Hartwig** in seinem 44. Lebensjahre, welches ich statt besonderer Meldung seinen Freunden und Bekannten hiermit tief betrübt anzeige.
Neufahrwasser, den 10. Mai 1870.
Die hinterbliebene Wittwe:
(8067) **Johanna Hartwig.**

Heute verschied plötzlich in Folge eines Sturzes mit dem Pferde mein innig geliebter, theurer Mann

Hugo von Kistowski,

Hauptmann und Compagnie-Chef im 3. Ostpr. Grenadier-Regiment No. 4.
Dies zeige statt jeder besonderen Meldung tief betrübt an.
Danzig, den 9. Mai 1870.
(8053) **Bertha von Kistowski.**

Kreislehrerverein „Volksschule" in Marienwerder.

Die Versammlung unseres Vereins findet am **Sonnabend, den 21. Mai cr.,** 12 Uhr Mittags, im neuen Schützenhause in Marienwerder statt.

Tagesordnung:
1) „Der Buchstabe tödtet, der Geist macht lebendig", Vortrag des Lehrers Korth-Gr. Wolz;
2) Ueber diejenigen Punkte, welche bei der Feststellung der neuen Statuten für die Wittwen-Kasse unseres Departements zu berücksichtigen wären, Ref. Lehrer Wilke-Jellen;
3) Maßregeln wegen Beseitigung der die Gesundheit benachtheiligenden Einflüsse der Schulen, Ref. Lehrer Wilke-Jellen.

Erwünscht wäre es, wenn die Herren Collegen Repräsentanten auch der benachbarten Kreise behufs Theilnahme an der Erörterung über den zweiten Gegenstand erscheinen wollten.
Der Vorstand.
Wilke-Jellen **Bolz**-Kurzebrack.

So eben erschien:
Der Schindler'sche Prozeß.
Stenographischer Bericht.
5 Bogen. broch. Pr. 4 Sgr.
(8075) **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Constantin Ziemssen's

Musikalien-Leihinstitut, jetzt 17,000 Nummern. 3 Cataloge hierzu nur à 8 Sgr., 6 Sgr. u. 5 Sgr. käuflich.
Bücher-Leihinstitut. Nur neue gute Werke der Literatur, Roman und Wissenschaft werden in 1—5facher Anzahl angeschaft und auf jede Anfrage hin sofort behändigt.
Journal-Lesezirkel, deutsch, englisch und französisch. 50 Journale, Zeitschriften zur beliebigen Auswahl.
Eintritt täglich. Bedingungen und Cataloge gratis und franco. (3217)

Einem verehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich hier als **Schieferdecker** niedergelassen habe, und **Dachbedeckungen jeder Art** übernehme, dieselben gut und billig ausführen werde. Seit Jahren habe in größten Städten in und außerhalb Deutschlands gearbeitet, mir in diesem Fach Kenntnisse erworben und im Besitz der Mittel, die Materialien aus den besten Quellen gegen Casse beziehen zu können, ist mir es möglich, Beides gut und billig herzustellen. Bitte mich in vorkommenden Fällen mit Aufträgen beehren zu wollen.
F. Rentsch,
(8048) Danzig, Mattenbuden No. 25.

Matzkauschegasse No. 8.

Seine neuen, elegant eingerichteten
Salons
zum Haarschneiden, Frisiren, Rasiren und Damenfrisiren
empfiehlt zur geneigten Beachtung
G. Bluhm, Coiffeur,
Matzkauschegasse 8.

Papierbeutel
und
Düten,

mit auch ohne Firma,
sowie **Getreideprobenbeutel** mit Leinwand gefüttert hält stets auf Lager
Die Dütenfabrik
Bleihof No. 4.

Dillgurken und Magdeburger Sauerkohl empfiehlt
Adolph Borchert,
Brodbänkengasse 3.

Königsberg i. Pr.

Auction

über Hanf und Hanfheeden.

Für fremde Rechnung werden
Donnerstag, den 12. Mai a. c.,
Nachmittags 4 Uhr,
Sackheimer Hinterstraße No. 16 und 17
ca. 80 Centner Hanf,
ca. 120 Centner Hanfheeden,
durch Unterzeichneten öffentlich versteigert werden.
J. M. Rathke,
(7981) vereideter Mäkler.

Neueste Frühjahrs-Paletots
von 1 Thlr. 15 Sgr. ab,
Neueste Umhänge
von 2 Thlr. 15 Sgr. ab
empfiehlt in großartigster Auswahl
Peril, Langgasse 70.

Lotterie in Frankfurt a. M.
Gewinne: fl. 200,000, 100,000, 50,000.
Original-Loose
zur 1. Klasse, Ziehung den 31. Mai,
1/4 à Rt 1 — 1/2 à Rt 2 — 1/1 à Rt 4
incl. Porto und Schreibgebühren,
offeriren (8010)
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt No. 40, neben der Rathsapotheke.

Avis für Damen.

Frühjahrs-Paletots,
Frühjahrs-Mantelets,
Seidene Paletots.
Seidene Mantelets,
Sammet-Paletots,
Sammet-Tücher,
Woll-Repps-Mantelets,
Regen-Paletots,
Crêpe-de-chine-Tücher,
Cachemir-Tücher,
in reicher Auswahl zu den solidesten festen Preisen empfiehlt
Hermann Gelhorn,
49. Langgasse 49.



Zu
Einsegnungsgeschenken

empfiehlt **gutgehende Taschenuhren** zu billigen festen Preisen bei mehrjähriger Garantie
Iwan Wiszniewski,
Uhrmacher,
Heil. Geistgasse 126.
Einige getragene silberne Spindel-, Cylinder- und Ankeruhren sind zu ganz billigen Preisen zu verkaufen, mit Garantie.



Regulatoren

in **verschiedenen Größen und Formen** in nur **feinsten Werken** empfiehlt in großer Auswahl zu **billigen Preisen**
Iwan Wiszniewski,
Uhrmacher.
Heil. Geistgasse 126.
Reparaturen an **Uhren, Musikwerken, Gold- und Silbersachen** werden sofort mit Garantie ausgeführt.

Eine Partie kleine **Apfelsinen** verkaufe um zu räumen das Dtzd. mit 7½ Sgr.
Julius Tetzlaff, Hundegasse 93.

Antike, vor 2 Jahren renovirte Möbel, darunter 1 gr. Wäscheschrank für 80 Thlr., 1 kl. Schrank für 25 Thlr., 4 Stühle, 1 Tisch à 12 Thlr., 5 Delfter Vasen für 8 Thlr. sind Jopengasse 51, 2 Treppen hoch zu verkaufen und Mittags von 11—3 Uhr zu besehen. (8051)

Beste Dachpappe u. Pappnägel
empfiehlt billigst
Ludwig Flemming,
(8043) Johannesthor 44.

Für Papier- und Dachpappen-Fabriken.
Näthe und Abfälle aus meiner Shoddy-Fabrik kosten von heute ab pro 100 Pfund einen Thlr.
(8045) **William Kretzig.**

Portland-Cement offerirt
Otto Paulsen, Hundegasse 81.

Ein japanesisch. Schrank, früher 33 Thlr., jetzt 17 Thlr. Ein kleinerer, früher 15 Thlr., jetzt 7½. Beide wie Mosaik gearbeitet m. jap. Lack verz. 1 Handschuhkasten 3 Thlr., 1 Tabackskasten 3 Thlr., 1 Kartenpresse 1 Thlr. 20, sucht zu räumen Langgasse 83, **Franz Feichtmayer.**

Bordings-Verkauf.
Ein Bording erster Klasse von 70 Lasten Tragfähigkeit soll Umstände halber verkauft werden. Näheres zu erfahren im Speicher „Der Rothe" am Schäfereischen Wasser. (8046)

Ein Gartengrundstück bei der Stadt, nicht abgelegen, freundlich arrondirt, nebst Stallung 2c. wird bei guter Anzahlung gekauft. Nur Adressen von direkten Verkäufern werden unter No. 8066 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Gut von 1000 Morgen gut. Bodenklasse, nahe einer Stadt u. Eisenbahn, wird gekauft. Detaillirte Aufstellungen von Verkäufern werden unter No. 8065 durch die Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein rentabler Grundstücks-Complex vor dem hohen Thore hier, soll bei fester Hypothek, und 10% gesicherten Miethen, mit 4—2000 Thlr. Anzahl. verkauft, oder gegen ländl. Besitzung 2c. vertauscht werden. Näheres bei Herrn **Manke,** Vorstädt. Graben Nr. 28.

Ein gut rentirendes, neues Grundstück, in einer Vorstadt hier belegen, mit großem Garten, Stallung 2c., soll bei fester Hypothek mit 1000 Thlr. Anzahl. verkauft oder vertauscht werden. Näheres bei Herrn **Manke,** Vorstädt. Graben 28. (7935)

Etablissement „Tivoli" in Graudenz ist sofort oder vom 1. Juni d J. zu verpachten. Näheres bei Bülowius & Lukowski in Graudenz.

Gut milchende
Werderkühe
werden gekauft **Poggenpfuhl No. 63.**

Ein Commis, tüchtiger Verkäufer und womöglich der polnischen Sprache mächtig, und **ein Lehrling** der gute Schulkenntnisse besitzt, finden sofort Engagement bei
L. Jacoby, Neuenburg W.-Pr.

Ein thätiger Inspector sucht zum 1. Juni eine Stelle, in welcher derselbe tüchtig und vielseitig beschäft. w. Gef. Off. u. 7820 d. d. E. d. Z.

Ein Commis, Materialist, tüchtiger Verkäufer, desgl. ein Manufacturist, werden unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort gesucht. Näheres durch das **Placements-Bureau Poggenpfuhl 3 von P. Pianowski.**

In meinem Manufakturwaaren-Geschäft können **zwei Lehrlinge,** Söhne ordentlicher Eltern, sogleich eintreten. (7837)
H. M. Wolffheim,
Pr. Stargardt.

Schmiedegasse No. 7 ist Versetzungshalber die erste Etage zum 1. Juli zu vermiethen.

Aufträge zum Repariren und Stimmen der
Pianofortes
nimmt zu bester Ausführung entgegen
Ph. Wiszniewski, 3. Damm 3.

Von meiner Reise zurückgekehrt bin ich wieder von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr zu sprechen. (8050)
A. Deusing, Zahnarzt.

Der
Gasthof zum Hochmeister
in Marienburg,
nahe dem Schlosse und der Eisenbahnbrücke, freundlich gelegen, ist wegen vorgerückten Alters und Kränklichkeit des Besitzers unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Nähere Auskunft wird ertheilt von dem Eigenthümer des Hotels. (8032)
L. Grabowski.

Eine kleine Besitzung, in der Nähe des Langefuhrer Bahnhofes, bestehend aus mehreren herrschaftlichen und 3 Arbeiterwohnungen und etwas Land, ist billig, bei geringer Anzahlung, zu verkaufen. Näheres Paradiesgasse No. 20.

Geld auf Wechsel
giebt, Hypotheken kauft (8042)
P. Pianowski, Poggenpfuhl 3.

Eine Erzieherin und 2 gewandte Kellnerinnen können sich melden im **Placements-Bureau Poggenpfuhl 3 von P. Pianowski.**

Ein Lehrling für ein hiesiges Brauerei-Comtoir wird verlangt.
Selbstgeschriebene Meldungen unter Adresse 8036 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann, Handlungs-Commis, der auch mechanische Vorkenntnisse hat, sucht gegen ein billiges Honorar eine Stelle als Aufseher oder bei einer Dampfmaschine beschäftigt zu werden. Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung unter M. G. angenommen.

Eine Bonne, die schon kleine Kinder in den Anfangsgründen unterrichtet hat, gut nähen und etwas schneidern kann, sucht zum 2. Juli eine Stelle. Meldungen erbeten Langgarten 11, beim Sattlermeister Göbrke. (8049)

Ein Abiturient der Realschule wünscht Nachhilfe- oder Privatstunden zu ertheilen. Adr. unter 8062.

Ein erfahrener Buchhalter,
der eine Reihe von Jahren in verschiedenen Geschäften thätig gewesen, mit guten Referenzen, wünscht eine Stellung zur Führung der Bücher, Correspondenz, Casse u. dgl.; — auch ist derselbe im Versicherungsfache wohl bewandert und zur Führung einer General-Agentur bereit. Gefällige Adressen werden unter Nr. 8029 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

2000—2500 Thlr. sind zur 1. Stelle pupillarisch sicher à 6% ländlich zu bestätigen. Näheres Wallplatz 2, 1. Thüre. (8063)

Eine Wohnung von 3—4 Zimmern nebst Comtoir und Waaren-Remise wird zum 1. Oct. zu miethen gesucht.
Adressen unter 8037 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein Unterraum am Wasser zur Cementlagerung wird zu miethen gesucht. Adressen unter No. 8038 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein Platz, dicht am Wasser gelegen, mit großem Hof und Schuppen, ist zu vermiethen. Näh. Feldweg No. 1, vis-à-vis der Gasanstalt.

Seebad Westerplatte.
Eine comfortable Wohnung von 5 Zimmern, 2 Wohnungen à 3 Z., wie einzelne Zimmer mit und ohne Möbel sind noch zu haben. Näheres daselbst, wie auch Fischmarkt 15 bei
Julius Retzlaff.

Zoppot.
Ost-See-Bad.
Die Eröffnung der warmen Seebäder, verbunden mit allen **Mineral-, Kräuter- und Douchebäder,** zeigt an (8077)
Böttcher.

Hunde-Halle.
Erstes Lager-Bier.

Lager-Bier,
Warme und kalte Küche,
Vorzügliches Billard.
C. Bünsow's Restaurant.
Hundegasse 119, nahe der Post.

Weinhandl. u. Weinstube
von
Bernhard Fuchs,
Frauengasse No. 3, Ecke der Pfaffengasse.
Täglich frischen Maitrank,
Vorzügliche Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Ungar-Weine 2c.
Warme und kalte Küche.

Selonke's Variété-Theater.
Donnerstag, 11. Mai: (Abonn. susp.) Gastvorstellung der berühmten englischen Künstler **Hickin** vom Crystallpalast in London.
Gastspiel der französischen Soubrette Frl. Gabrielle.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig